

<b>Zeitschrift:</b>	Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
<b>Herausgeber:</b>	Lehrpersonen Graubünden
<b>Band:</b>	51 (1991-1992)
<b>Heft:</b>	6
<b>Rubrik:</b>	Hinweise

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

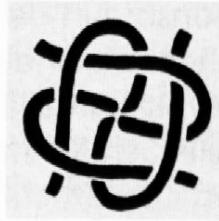
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hinweise

### 600 Langspielfilme und ausgewählte Kurzfilme



(fi) Mehr als 400 Langspielfilme im 16mm-Format enthält der soeben neu erschienene Katalog «Spielfilme und Kurzfilme» des Film-Instituts in Bern.

Von Filmklassikern wie Citizen Kane, Ladri di biciclette über Uli der Pächter bis zu den Filmen des «Neuen Schweizer Films» und neuesten Kinoerfolgen wie Reise der Hoffnung, Cinema Paradiso und Dead Poets Society bietet der reich illustrierte Katalog die umfassendste Sammlung von Spielfilmen im nicht-kommerziellen Verleih.

Das neue Verzeichnis enthält als Spezialitäten nun auch die im 16mm-

Format erhältlichen Titel der Trigon-Film (Filme aus der Dritten Welt) sowie die Sammlung des Filmpools des Schweizerischen Filmzentrums.

Mehr als 200 ausgewählte Kurzfilme (Slapsticks, Zeichentrickfilme, Kurzdocumentarfilme für die Erwachsenenbildung sowie die Pro-Senectute-Videothek) komplettieren den Katalog, der bereits von über 5'000 Interessenten bestellt worden ist.

Der 428seitige Katalog ist für Fr. 29.— erhältlich bei: Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9. Tel. 031/23 08 31.

### Eine pädagogische Informatik-Zeitschrift

(if) Der Umgang mit Computern ist in unserem täglichen Leben, in Beruf und Freizeit für viele Menschen zur Selbstverständlichkeit geworden. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Umso wichtiger ist es, dieses Medium schon in den Schulen kennenzulernen: als Teil unserer Gesellschaft, als Arbeitsgerät und als Funktionsprinzip.

Die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB), gemeinsam getragen vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe

und Arbeit (Biga), von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und von der Stiftung «Cerebral», hat die Aufgabe, die pädagogisch sinnvolle Integration des Computers im Unterricht zu fördern. Sie dient grundsätzlich allen öffentlichen Bildungsinstitutionen als Informationsdrehscheibe. Ein wichtiges Mittel, dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist die Zeitschrift «Interface».

«Interface» war ursprünglich die Zeitschrift des Schweizerischen Informatik-

Lehrer-Vereins (SILV) und bleibt dies in einem Teil auch weiterhin. Ab heute gilt sie aber auch als offizielles Publikationsorgan der SFIB. «Interface» wurde jetzt vollständig neu gestaltet und richtet sich an alle Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen, die sich mit dem neuen Unterrichtsmedium auseinander setzen.

«Interface» stellt eine Verbindung zwischen Informatik und Pädagogik her und ermöglicht den Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte über die Kantone und Sprachgrenzen hinweg.

Die erste Nummer umfasst je ein Editorial von Jean Cavadini, Präsident der

EDK, und von Jean-Luc Nordmann, Direktor des Biga. Weitere Artikel sind: Computer und Kreativität, EDK-Ost: Informatik – wirklich für alle?, Weg vom Computer-Ghetto!, Darf man Software kopieren?, Telematik im Bildungswesen.

Daneben enthält «Interface» auch einige regelmässig wiederkehrende Rubriken.

Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich. Ein Abonnement (Fr. 25.—) oder eine Probenummer können Sie bei folgender Adresse beziehen: Redaktion «Interface», SFIB, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031/23 08 31.

## Welche Ausbildung für die Lehrkräfte einer integrativen Schule?

(edk) Die Schulklassen aller Regionen der Schweiz zeigen je länger desto mehr ein heterogenes Bild: Vermehrte Integrationsbestrebungen für Kinder mit «besonderen Bedürfnissen» und eine grössere Zahl von Ausländerkindern haben die Zusammensetzung der Klassen und demzufolge auch die Aufgaben der Lehrkräfte verändert.

Diese Entwicklung ist nicht ausschliesslich eine Folge neuer pädagogischer Konzepte, sondern auch das Resultat einer sozialen Entwicklung, welcher sich die Schule anpassen muss.

Dies hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) veranlasst, eine Studiengruppe im Bereich «Sonderpädagogik in der Ausbildung aller Lehrkräfte der Vor- und Volksschule» zu bilden. Im Rahmen

ihrer Aktivitäten hat die Studiengruppe, unter dem Präsidium von Prof. F. Büchel, Universität Genf, am 21. Februar 1992 in Luzern ein Forum durchgeführt, welches zum Ziel hatte, die Direktbetroffenen zu informieren und anzuhören. Gegen hundert Seminardirektoren, Verantwortliche der Lehrerfortbildung und der Pädagogischen Arbeitsstellen, Lehrer und Lehrerinnen und Schulkader hatten Gelegenheit, verschiedene Themen in Diskussionsgruppen zu vertiefen.

Ohne Resultate dieser Arbeiten vorwegnehmen zu wollen, scheint sich die Tendenz in Richtung integrierte Regelklassen zu bestätigen. Die Integration wirft zweifellos Probleme auf, bietet aber auch die Chance für innovative Perspektiven.

Was die Ausbildung der Lehrkräfte anbelangt, wird nicht mehr theoretisches Wissen über klinische Bilder der Sonderpädagogik gewünscht, sondern die Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit komplexen Situationen: Zusammenarbeit, Gruppenarbeit, Konfliktlösungsstrategien, Umgang mit Ressourcen und Zielen. Diese Handlungskompetenzen sollen in der Grundausbildung erworben und in der Weiterbildung an konkreten Fallbeispielen vertieft werden.

Wichtig scheint nebst der Integration von Schülern und Schülerinnen mit Schulschwierigkeiten auch, dass die Lehrer und Lehrerinnen aus ihrer Isolation herauskommen. Das Bild der Lehrkräfte, welche als Einzelkämpfer alle Probleme alleine zu lösen suchen, muss der Vergangenheit angehören: Team-

arbeit, die Unterstützung und die Zusammenarbeit von und mit Experten eröffnen Möglichkeiten, um den neuen pädagogischen Anforderungen gerecht werden zu können. Die Schule, im besonderen die Lehrkräfte, die Lehrerbildner und Lehrerbildnerinnen und -fortbildner und -fortbildnerinnen und die Spezialisten und Spezialistinnen müssen gerüstet sein, um dieser neuen Herausforderung gewachsen zu sein.

Die Studiengruppe wird die Resultate des Forums in ihre weiteren Überlegungen und Arbeiten, welche Ende dieses Jahres beendet sein werden, einfließen lassen. Die Kantone und die Universitäten, als Verantwortliche für die Ausbildung der Lehrkräfte, werden aufgefordert sein, die neu gewonnenen Erkenntnisse in ihre Lehrpläne einfließen zu lassen.

## Studienreise

### Baut Dänemark an der Schule der Zukunft?

Die Schweizer Bildungswerkstatt führt im Herbst (26. September bis 10. Oktober 1992) eine Rundreise durch die pädagogische Landschaft Dänemarks durch. Vorgesehen sind Besuche an Volks-, Privat- und Experimentierschulen und Wohnen in Bildungshäusern, bei Privaten und in Herbergen. Die Begegnung mit Menschen in der Schule und zuhause ermöglichen Gespräche und Austausch.

Die beiden Kursleiter Stefan Graf und Ueli Zulauf haben mehrjährige Erfahrungen mit Studienreisen nach Dänemark. Auf dem diesjährigen Programm stehen neben vertrauterem auch uns unbekannte, weiterführende Schulversuche und das Thema Lehrerbildung.

Ein ausführlicher Kursprospekt und Berichte von früheren Reisen sind erhältlich:

*Schweizer Bildungswerkstatt  
Herrengasse 4, 7000 Chur  
Telefon 081/22 88 66*

## Bündner Arbeitsgemeinschaft Gesunde Jugend

«*Fata Morgana ... oder die Suche nach der verlorenen Gesundheit*» in Kombination mit der Wanderausstellung «*Deine Gesundheit – ein Puzzle*»

### **Fata Morgana** (ab 7. Schuljahr)

Ein sechs mal 15 Minuten langer Film zeigt die spannende Suche nach allem, was unsere Gesundheit beeinflusst. Wer möchte nicht schon gesund sein. Wer sagt von sich, er lebe bewusst ungesund? Ist die Schule gesund? Hat der Lehrer, die Lehrerin, eine gesundheitserzieherische Aufgabe wahrzunehmen?

Die Steigerung der Drogenproblematik und der Aids-Verbreitung, bzw. die Angst davor sind starke Motoren der Prävention geworden. Die Meinung, Familie und Schule hätten beide einen Beitrag zur primären Prävention zu leisten, wird von immer mehr Leuten geteilt. Und wenn man genauer überlegt, bemerkt man, dass jede Bemühung für eine gute Klassen- oder Familienatmosphäre, jedes Engagement für das Echte und Positive im Leben eben diese (primäre) Prävention schon ist.

Wenn man mit Schülern an der Thematik arbeiten will, erweist sich oft ein bestehendes Hilfsmittel als nützliches «Gerüst» zur Gestaltung eines erlebnisreichen Unterrichtes. Das Unterrichtspaket «Fata Morgana», bestehend aus einem Film, einem Handbuch als Arbeitsgrundlage und einer Anleitung für Lehrer, ist dazu bestens geeignet. Im Handbuch sind dazu eine Fülle von An-

regungen zum praktischen Erlebnis vorbereitet. Der Film illustriert das heikle Thema «Gesundheit» vortrefflich, indem er mittels dreier Methoden, nämlich durch die Komik der Clownin Hanna, das Rationale, Wissenschaftliche durch Dietmar Schönherr und durch eine gleichaltrige Gruppe von Schülern die Bereiche der Gesundheit darstellt und diskutiert. Lehrerinnen und Lehrer, die zum Bereich Gesundheitsförderung keine Erfahrungen haben, können mit diesem Medienpaket ohne weiteres arbeiten. Sie nehmen dann lediglich die organisatorische Aufgabe wahr.

### **Wanderausstellung «Deine Gesundheit – ein Puzzle»**

Wenn die Inhalte, welche mit Fata Morgana in der Schule erlebt werden, sich zu einer Haltungsänderung entwickeln sollen, müssen sie in die Familie und Öffentlichkeit dringen. Darum bietet die Grisana zugleich die Wanderausstellung «Deine Gesundheit – ein Puzzle» an, welche von den Gemeinden gemietet werden kann. Die Ausstellung, die stark auf den Erlebnisbereich aufgebaut ist, enthält die gleichen Elemente und Grafiken, wie sie im Film verwendet werden. Es entsteht ein Wiederholungseffekt. Manche Schülerin oder mancher Schüler kann den Eltern dadurch etwas zum Inhalt, den er aus dem Unterricht schon kennt, erklären und fordert vielleicht die Familie auf, den Schmeck-, Duft-, Tastparcours, Nerventest oder den Test auf dem Computer

zu machen. Die Ausstellung lässt es auch zu, dass Klassen einen Beitrag in Form eines Plakates, eines Spiels, eines Kurztheaters oder eines Videofilms, als Erweiterung leisten können. Weiter liegt es in der Konzeption der Ausstellung, dass möglichst viele Vereine und Gruppen sich mit ihren «Spezialitäten» wenigstens an ein bis zwei Tagen beteiligen und so die gemeindenahen Angebote und Dienstleistungen zur Gesundheitsförderung und Gesunderhaltung bekannt machen. Der gemeindeeigenen Phantasie ist bewusst Raum zugeschenen worden. Weitere Auskünfte

und Einzelheiten über die Ausstellung erteilt die Grisana, Flurstr. 4, 7205 Zizers, Tel. 081 51 33 43.

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer, erkunden Sie sich bei Ihrer Gemeinde, ob die Wanderausstellung zu Ihnen kommen wird, oder schlagen Sie Ihrer Behörde vor, eine Information mit einem Vertreter von der Grisana zu vereinbaren. Die Qualität des Medienpaketes in Verbindung mit der Wanderausstellung verdient ein Engagement von möglichst vielen Schulklassen und Gemeinden.

Peter Luginbühl

## «Suuri Zunge»

«Suuri Zunge» ist ein Basler *Suchtpräventionsprojekt für Kinder*. Das Projekt besteht aus einem Figurentheaterspiel mit anschliessender Theateranimation. Es bildet gleichzeitig die Grundlage, um mit Lehrerinnen, Lehrern und Eltern über Suchtprävention im Kindesalter ins Gespräch zu kommen.

Um Erfahrungen mit einem solchen Projekt sammeln zu können, hat die Suchtpräventionsstelle Graubünden das Basler Figurentheater Vagabu mit ihrem Stück «Suuri Zunge» nach Chur eingeladen. Am 2. April sind zwei Aufführungen über die Bühne gegangen, eine vor zwei Primarschulklassen (3. und 4. Schuljahr) des Schulhauses Daleu und eine vor interessierten Lehrerinnen, Lehrern, Eltern und Fachleuten.

## Zum Stück

Michi, ein Viertklässler, träumt davon, ein Fussballstar zu werden. Er geht nicht sonderlich gern zur Schule. Es ist wegen des Rechnens. Auf dem Schulweg trifft er seine Klassenkameradin



Kathrin. Michi fragt Kathrin, ob sie mit ihm Fussball spiele, bis die Schule beginne. Aber Kathrin hat keine Zeit. Sie sei mit ihrer Freundin verabredet. Und schon ist sie weg.

Michi wartet vor dem Kiosk und sieht der Kioskfrau zu, wie sie Zeitungen, Zeitschriften und Süßigkeiten bereitstellt, wie sie ihre Tiere, einen zahmen Leoparden und einen halbzahmen Vogel mit Süßigkeiten verwöhnt.



Leute kommen und gehen und decken sich ein: ein hektischer Geschäftsmann mit Zigaretten, eine ältere Frau mit dem Neuesten, was die Regenbogenpresse bietet, ein pensionierter Herr erneut mit der Hoffnung auf seinen Lotto-Sechser, Kinder mit Süßigkeiten aller Art, Michi mit 'Suuri Zunge'.

Auf dem Pausenplatz wenden sich alle Klassenkameraden Michi zu, aber

nur solange er 'suuri Zunge' zu verteilen hat. Dann ist er allein, ohne Freunde, ohne sein geliebtes Fussballspiel, ohne 'suuri Zunge'.

### **Silvio Peder:**

Anfangs April erhielt ich Gelegenheit, mit meinen Schülern die Inszenierung des Figurentheaters «Suuri Zunge» zu besuchen.

Aufmerksam und interessiert verfolgten die Schüler diese Aufführung. Die Thematik und die Problematik dieses Stücks ist ihnen nicht fremd vorgekommen, da ihre Realität dargestellt wurde. Ausgestossensein auf dem Pausenplatz, in der Klasse, in der Gruppe hat schon mancher Schüler selbst erleben müssen.

Anschliessend an die Aufführung wurden die Schüler in Gruppen animiert, bestimmte Figuren darzustellen, einzelne Szenen nachzuspielen.

Durch diese Theateranimation habe ich sehr vieles erfahren. Die Schüler haben sich in verschiedene Rollen einfühlen und dadurch Probleme äussern können, die sie selbst beschäftigen. Unter diesem «Deckmantel» fiel ihnen das leichter.

Zur Aufführung waren auch die Eltern eingeladen. Auf der Basis des Theaterstückes konnten sie im Rahmen eines Elternabends weiterdiskutieren. Auch hier kamen erstaunliche Äusserungen zutage. Die Eltern waren sehr sensibilisiert, teilten z.T. offen mit, was sie in der Familie beschäftigt im Zusammenhang mit Genuss und Sucht. Wichtig sei vor allem, dass jeder Bezugspersonen habe, denen er sich offen mittei-

len könne. Auch soll der Erwachsene als Beispiel gelten – auch zu seinen Schwächen stehen.

Zum Schluss darf festgehalten werden, dass alles Erdenkliche in die Prävention gesteckt werden soll und muss. Auch hier heisst die Devise: *Vorsorgen ist besser als heilen.*

### Rico Tambornino:

Die grosse Deckenbeleuchtung erlischt. Warmes, abgedämpftes Licht erfasst eine kleine, selbstgebaute Bühne. Ich blicke zu meinen Viertklässlern hinüber: Ihre Köpfe sind leicht nach vorn geneigt, sie halten den Atem an, ihre Augen glitzern.

Dann hört man ein leises Schnarren, ein Knistern. Aus den weichen Falten des stoffbehangenen Hintergrundes tritt eine mittelgrosse Figur hervor, trippelt, tanzt, schlägt das Rad und hüpfte – von unglaublich geschickter Hand geführt – über die Bühne. Das Figurentheater «Suuri Zunge» beginnt, nimmt seinen Lauf, zieht alle Kinder, Lehrer, Eltern, Gäste in seinen Bann. Dabei wird in diesem Stück beileibe sehr Vertrautes, für einen Erzieher fast Alltägliches, dargestellt. Aber eben: mit dem Schmunzeln eines Aesops und ohne den Zeigefinger auch nur andeutungsweise anzuheben. Ich vergesse augenblicklich, dass ich zu einem Projekt der Suchtpräventionsstelle Graubünden «ja» gesagt habe – «ja», wie man eben sagt, weil man nicht immer «nein» sagen kann.

«Suchtprävention», so fragte ich mich, «ist das wirklich ein Anliegen oder gar ein Bedürfnis, kaum dass die

Kinder den Windeln entwachsen sind?» Durch meine jahrelange Tätigkeit im Sonderschulbereich wusste ich zwar um die Notwendigkeit einer Früherfassung. Haben wir Lehrer aber mit Zahnprophylaxe, Verkehrsunterricht, Medienkunde, Sexualerziehung, Umwelterziehung, Freizeitgestaltung usw. nicht schon genug am Hals?

Die Theateranimation der Gruppe Vagabu, die an das Figurenspiel angegeschlossen wurde, zerstreute die Bedenken. Sehr spielerisch und mit einfachsten Mitteln wurde die Problematik des Stücks umgesetzt, erlebt und nachempfunden. Und als stiller Beobachter wurde es mir wieder einmal bewusst, dass solches sehr wohl noch in unserem Stoffplan Platz haben muss.

Wenn dies am Elternabend auch nicht ausformuliert wurde, so blieben doch Anerkennung und Dankbarkeit für unser Bemühen zurück im Raum. Jedenfalls habe ich nie einen solchen interessanten, lebhaften und so erfrischend spontanen Elternabend erlebt.

### Es ist nie zu früh ...

Das Stück zeigt, wie ein Kind versucht, über einen Gegenstand, über Süßigkeiten, Freunde zu gewinnen. Er kann seine Sehnsucht nach Kontakt und Freundschaft nicht anders zum Ausdruck bringen.

Nicht Sucht wird thematisiert, sondern Sehnsüchte und Wünsche und damit mögliche Hintergründe, die später – in der Pubertät oder im Erwachsenenalter – zu irgendeiner Form von Sucht führen können.

«Suuri Zunge» zeigt eine konfliktha-

te Situation, nicht aber deren Lösung. So erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Reaktionen auf das Stück auszudrücken. Die Theateranimation, eine theaterpädagogische Arbeit, hat den Schülern Raum geboten, Situationen aus dem Stück selbst zu spielen, das Stück nach ihren eigenen Ideen fortzusetzen, zu verändern, neu zu erfinden.

Sucht überfällt einen nicht von heute auf morgen, sondern beginnt meistens ganz harmlos und unbemerkt. Erfahrungen und Erlebnisse prägen das Bewusstsein des Kindes und bestimmen seine Gefühle und sein Verhalten.

Schon beim kleinen Kind sind Tendenzen zu beobachten, unangenehmen Gefühlen und Konflikten aus dem Weg zu gehen, sie nicht auszudrücken, bzw. zu lösen, sondern sie durch den Griff zum Ersatz aus der «Welt zu schaffen». Ersatz bietet die Welt des Konsums: Süßigkeiten, Fernsehen, Computerspiele usw.

Schon beim kleinen Kind können aber auch konstruktive, gesunde Verhaltensweisen erlebbar gemacht werden. Es kann lernen, Spannungen besser auszuhalten, mit unangenehmen Gefühlen besser umzugehen, mit anderen richtig zu streiten.

Der Schwerpunkt der Suchtpräventionsarbeit mit Kindern liegt in der Erziehung zur Konfliktfähigkeit. Eine geeignete Kommunikationshilfe für diese Arbeit ist das Theater- oder Figurenspiel.

Die Suchtpräventionsstelle Graubünden ist daran, ein theaterpädagogisches Projekt dieser Art zu planen, um vermehrt Impulse geben zu können, wo und wie Suchtprävention mit Kindern ansetzen kann.

*Suchtpräventionsstelle Graubünden  
Silvio Sgier*

## Wie kann das Migrationsphänomen in der Schule behandelt werden?

*Weiterbildungsseminar für Lehrkräfte aller Schulstufen im Coop-Ausbildungszentrum, Jongny, 12. und 13. November 1992*

Die interkulturelle Pädagogik, in deren Rahmen das Tagungsthema zu stellen ist, hat im schweizerischen Schulunterricht noch nicht genügend Beachtung gefunden. Die Nationale schweizerische Unesco-Kommission befasst sich

schon seit Jahren mit dieser Thematik. Nachdem sich 1991 ein Seminar mit der Frage «Wege der interkulturellen Erziehung in der Schule» auseinandergesetzt hat (Der Bericht kann ab Juni 1992 bei uns bezogen werden), wird die Tagung vom November 1992 Möglichkeiten aufzuzeigen versuchen, wie das Migrationsproblem in der Schule behandelt werden kann. Fachleute aus der Schweiz und dem Ausland werden in

Vorträgen das Migrationsphänomen erörtern und in Workshops konkrete Hinweise geben, wie diese Thematik in den Unterricht einbezogen werden kann.

Interessierte Lehrkräfte können das Programm bei folgender Adresse verlangen: *Nationale schweizerische Unesco-Kommission, Gutenbergstrasse 44, 3003 Bern, Tel. 031/61 35 36.*

*Für Drucksachen  
brauchen Sie einen Partner!*

*Druck + Verlag Bieler AG  
7402 Bonaduz  
Telefon 081/37 11 54*

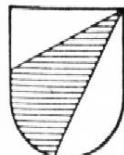
## CENTRO ECOLOGICO UOMONATURA

Das *Centro ecologico uomo natura* (ökologisches Zentrum «Mensch – Natur») liegt in Acquacalda im Bleniotal, an der Tessiner Seite des Lukmanier-Passes auf 1750 Metern über Meer und fünf km von der Passhöhe entfernt.

Es untersteht der Fondazione Uomo Natura aus Lugano, welche jedes Jahr zwischen Ostern und Oktober ein auswahlreiches Programm an Aktivitäten anbietet, die den Menschen in der Frei-

zeit der Natur näher bringen sollen; Naturferien, die sowohl kulturell lehrreich als auch entspannend und kreativ sind: Dialoge mit der Natur, Kurse, Begegnungen in den Alpen, Exkursionen mit Leitung. Das Programm richtet sich an all jene, die das «Sein» dem «Haben» vorziehen, die gerne entdecken, beobachten, betrachten und die Harmonie in sich selbst, zum Nächsten und der Natur fördern wollen.

Das gültige Jahresprogramm ist zusammen mit der Anforderungskarte für die Detailprogramme erhältlich beim Centro ecologico uomo natura, Strada del Lucomagno, 6718 Acquacalda.



## Schule, 5712 Beinwil am See, Kt. AG

Für das neue Schuljahr, Beginn 10.8.92, suchen wir

### Lehrer/in

für ein Vikariat im Vollamt **Kleinklasse Oberstufe.**

Auskünfte, Bewerbung:

**Schulpflege, Matthias Eichenberger, Präsident, Aarauerstr. 73,  
5712 Beinwil am See, Telefon 064/71 46 67 G**